

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 13. Juni, 20:46
Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 14. Juni 22:00

Über die Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

Die Haftarah zu Parachat Beha'alotcha kommt aus dem Buch Secharja (2.14-4.7).

In der Paraschah der Woche finden wir Anweisung an den Kohen Gadol betreffend das Entzünden der Menorah im Mischkan, und so enthält auch die Haftarah einen Abschnitt mit einer Vision der Menorah. Auch über einen Kohen Gadol erfahren wir in der Haftarah, der jedoch in einem völlig anderem Kontext erscheint: Der Prophet Secharja wirkte nach der Rückkehr aus dem Babylonischen Exil, als es Zeit war, den (zweiten) Tempel wieder aufzubauen, und bezieht sich in diesem Kapitel darauf.

Die Haftarah eröffnet mit einem Text, der großen Jubel ankündigt, denn Hashem hat Jehudah und Jueruschalajim nicht verlassen! Dann hat der Prophet eine Vision, in der er den Kohen Gadol seiner Zeit sieht, wie jener in schmutzigen Gewändern vor einem Engel G-ttes steht und angeklagt werden soll - die schmutzigen Gewänder sind offensichtlich ein Symbol dafür, dass er nicht rein in seinen Handlungen war, er hat Verfehlungen auf sich geladen! Doch G-tt will eine Anklage gegen ihn nicht zulassen, denn er ist "ein Scheit, aus dem Feuer gerettet" (und wer eben einer Feuersbrunst entkam, kann ja nicht so gut dastehen...) Dann sieht der Prophet in dieser Vision, wie dem schmutzigen Kohen Gadol eine frische Kopfbedeckung und frische Gewänder angelegt werden - ein Zeichen dafür, dass er künftig rein sein soll.

Der Kommentar des Radak bringt zu dieser Stelle die bekannte Erklärung, dass Söhne des Kohen Gadol und viele andere aus dem jüdischen Volk in der Zeit des babylonischen Exils nichtjüdische Frauen genommen hatten (was natürlich einen Einfluss weg vom Judentum brachte), der Wechsel der Kleider in der Vision ist ein Hinweis, dass diese Beziehungen aufgelöst und durch korrekte jüdische Ehen ersetzt werden sollen.

Dann wird dem Kohen Gadol und seinen Gefährten mitgeteilt, dass G-tt "seinen Knecht den Sprießenden" (את עבדי צמח) bringen werde, und es werde sich Wohlstand einstellen - wenn er künftig in G-ttes Wegen wandeln wird, und die Gebote hüten wird.

Zunächst ist nach dem einfachen Wortsinn, und in der Zeit, in der Secharja wirkt, der Gouverneur von Judäa (namens Serubabel) gemeint, dessen Regierung ein Potential hat, Blüte und Entwicklung zu bringen. Sowohl der Kommentar des Radak als auch der Kommentar des Malbim (19. Jhdt, Südosteuropa) merken hier aber an, dass da noch mehr angekündigt wird: Zusätzlich zur kurzfristigen Rettung des Volkes aus dem babylonischen Exil wird hier auch darauf hingewiesen, dass einst - so der Radak - eine noch größere Rettung in Form des Kommen von Maschiach eintreten wird. Denn "der sprießende Knecht" (Tzemach) ist schließlich Maschiach. Der Malbim ergänzt, dass hier den Kohanim, die zu Secharjas Zeit leben, angekündigt wird, dass ihre Nachkommen - die Kohanim in messianischer Zeit - einst wie Engel bei ihrem Dienst im Dritten Tempel (der nach dem Kommen von Maschiach entstehen wird) zwischen und mit den Engeln G-ttes wandeln werden. Es wird also eine wesentlich höhere spirituelle Erfahrung im Tempel zu messianischer Zeit herrschen.

Weiters erklärt der Malbim, dass der Maschiach "Tzemach" (Pflanze) genannt wird, weil auch wenn er jetzt verborgen ist wie ein Korn, das in die Erde gepflanzt wurde und dann nicht sichtbar ist, bis die Pflanze beginnt zu sprießen, so wird Maschiach einst erscheinen wie eine Pflanze, die aus der Erde wächst, wenn die Zeit der Ge'ulah (der Erlösung) gekommen ist.

Zum Abschluss der Haftarah erscheint dem Propheten Secharja noch eine Vision der Menorah im Tempel, mit all ihren Lampen, bereit das Olivenöl aufzunehmen - und zwei "Oliven" davor, die wiederum gedeutet werden können, zu Secharjas Zeit als der Gouverneur und der damalige Kohen Gadol, die den (zweiten) Tempel wieder errichten, aber auch als Hinweis auf die messianischer Zeit mit Melech haMaschiach und dem Kohen Gadol der dann amtiert wird.

Schabbat Schalom!